



Zukunftswerkstatt „Jung & Alt in Hockenheim“ am 27. Februar 2010 **Hockenhems Bürger entwickeln Ideen für mehr Familienfreundlichkeit – Machen Sie mit! Ihre Meinung ist gefragt!**

Diskutieren, Lösungen erarbeiten und die Zukunft Hockenhems mitbestimmen: Mit der Zukunftswerkstatt „Jung und Alt in Hockenheim“ beraten Bürgerinnen und Bürger erstmals in dieser Form am 27. Februar 2010 über wichtige Zukunftsthemen für die Stadt. Eröffnet wird die Zukunftswerkstatt zum Thema „Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren – wie wollen wir künftig in Hockenheim leben?“ von Oberbürgermeister Dieter Gummer um 10 Uhr in der Theodor-Heuss-Realschule, Schubertstr. 14. Er lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, von Jugendlichen bis Senioren, sowie Vertreter/-innen der Kommune, Geschäfte, Betriebe, Kirchen, Verbände und Vereine zum Mitmachen ein. „Unser gemeinsames Ziel ist ein familienfreundliches Hockenheim, in dem sich Jung und Alt generationen- und kulturübergreifend wohlfühlen“, so Gummer. „Deshalb ist es wichtig, dass sich so viele Menschen wie möglich an der Veranstaltung beteiligen. Nur wer sich und seine Interessen einbringt, dessen Ideen können auch später für Hockenheim umgesetzt werden.“

„Wie wir künftig in Hockenheim leben wollen, das ist ein Thema, mit dem wir uns in der Verwaltung natürlich beschäftigen“, erklärt Ruth Kupper, Koordinatorin der Lokalen Agenda 21 Hockenheim, ihr Engagement für die Zukunftswerkstatt. „Bisher aber hatten wir nicht die Möglichkeit, diesen Schwerpunkt innerhalb unserer Gruppen konzentriert zu diskutieren. Mit der Zukunftswerkstatt haben wir nun diese Chance.“ Veranstaltet wird die Zukunftswerkstatt von der Stadt Hockenheim, der Familienforschung Baden-Württemberg und dem Kommunalverband Jugend und Soziales und wird im Rahmen der Initiative „Kinderland Baden-Württemberg“ durch das Ministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Die Umsetzung erfolgt zusammen mit Mitarbeitern der Familienforschung, die das Konzept „Zukunftswerkstatt“ schon in verschiedenen Gemeinden umgesetzt haben. „Das umfassende Konzept mit Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und Einbindung des Gemeinderates gewährleistet uns eine professionelle Umsetzung“, zählt Kupper die Vorteile der Zusammenarbeit auf.

Konkret werden die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt anhand verschiedener Ausgangsfragen ein Stärken-Schwächen-Profil zur Kinder-, Jugend-, Senioren- und Familienfreundlichkeit in Hockenheim erstellen. „Mehrere Arbeitsgruppen begeben sich danach auf eine gedankliche Reise in die Zukunft, um Ideen und Zielvorstellungen für Hockenheim im Jahr 2020 zu entwickeln“, erklärt Jens Ridderbusch von der Familienforschung Baden-Württemberg den weiteren Ablauf. Die Schwerpunkte der Arbeitsgruppen sind dabei:

A. Willkommen sein und Heimat finden:

Was braucht Hockenheim für ein gelingendes Zusammenleben?

B. Miteinander von Alt & Jung:

Wie können Begegnung und Austausch von Alt & Jung erhalten und gefördert werden?

C. Gut aufgehoben in allen Lebensphasen:

Wie müssen Betreuungs- und Bildungsangebote, Arbeitsbedingungen und Wohnumfeld für Familien, Jung & Alt gestaltet sein?

D. Jung sein in Hockenheim:

Freizeit, Locations, Sport, Schule und Jobs – was geht in Hockenheim?

Die vier Arbeitsgruppen werden von den acht lokalen Moderatoren Sybilla Albert, Michael Dahlinger, Gerhard Knopf, Kurt Kreimes, Detlev Meyer-Düttingdorf, Gisela Späth, Petra Surma und Jürgen Wolf begleitet, die ebenfalls von Jens Ridderbusch für ihre speziellen Aufgaben geschult wurden.



Ausgehend von den Zielen für 2020 werden die Arbeitsgruppen dann konkrete nächste Schritte und Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit in Hockenheim erarbeiten. Die Resultate aus der Zukunftswerkstatt werden zusammengestellt und um ca. 15.15 Uhr präsentiert. Außerdem werden die Ergebnisse dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie sind Ausgangspunkt für die weitere Arbeit der Stadt Hockenheim an einem familienfreundlichen Handlungskonzept.

„Die Familienfreundlichkeit ist angesichts des demografischen Wandels mit weniger jungen und mehr alten Menschen ein wichtiger Zukunftsfaktor für Kommunen. Die Stadt Hockenheim ist dabei auf einem gutem Weg und möchte sich mit Hilfe der Zukunftswerkstatt noch weiter entwickeln“, sagte der Oberbürgermeister. So habe man die Ausgaben im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder in den vergangenen Jahren deutlich erhöht, noch in diesem Jahr sollen 30 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden. Auch werden Familien beim Verkauf stadteigener Grundstücke bevorzugt, für Familien mit Kindern und Jugendlichen stellt die Stadt ein attraktives Umfeld mit zwei Jugendhäusern, dem Pumpwerk, der Stadthalle mit ihren vielfältigen Veranstaltungen, der Bibliothek, dem Freizeitbad, der Grillhütte, dem Gartenschaupark und etwa 50 Spielplätzen zur Verfügung. Neben der Einrichtung eines Jugendbeirates unterstützt die Stadt außerdem die Vereine und deren Jugendarbeit mit jährlich rund 185.000 Euro an Zuschüssen.

Wer Interesse daran hat, die Zukunft Hockenheims mitzugestalten, kann sich noch bis 18.02.2010 für seine Wunsch-Arbeitsgruppe anmelden. Auch danach ist die Anmeldung noch kurzfristig möglich. Die kostenlose Kinderbetreuung während der Zukunftswerkstatt ist über den benachbarten Friedrich-Fröbel-Kindergarten gesichert, auch hier wird um Anmeldung gebeten. Für die Verpflegung ist ebenfalls gesorgt. Ansprechpartnerin für Informationen und für die Anmeldung zur Zukunftswerkstatt ist: Ruth Kupper, Tel. 06205-21209, E-Mail: r.kupper@hockenheim.de.